

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. — 2.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ansonsten durch Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem Ort: in Wiesbaden die Zweigstelle, in anderen Orten die Hauptstellen, in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die bezüglichen Hauptstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. im übrigen abendlichen Spaltenanhang, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreißtel und vierstel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 21. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 286. - 64. Jahrgang.

## Die kriegerischen Ereignisse der ersten Hälfte des Juni.

Von General d. Inf. z. D. v. Plume.

(Schluß.)

II.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die am 14. Mai unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Eugen zwischen Udine und Brenta eröffnete Offensive der österreichisch-ungarischen Armee, bei der der Erzherzog-Thronfolger die mittlere (Haupt-)Heeresgruppe führt, über die gegen Ende des vorigen Monats gewonnene Linie Bettula-Ariccio-Astiago-Gallio, angelehnt an die auf dem letzten Gebirgsrücken vor der venetianischen Ebene befindlichen Hauptstellung des Gegners, nur um ein Geringes fortgeschritten. Das erklärt sich zur Genüge schon daraus, daß ein ohne gründliche Vorbereitung unternommener Angriff auf jene starke Stellung ein durch die Verhältnisse nicht gerechtfertigtes Wagnis sein würde. Zur Vorbereitung gehört aber zunächst die Festlegung in der erreichten Linie, in, vor und selbst hinter welcher der Feind noch mehrere Punkte in Besitz hatte, jodann die Heranziehung der Reserven, der schweren Artillerie sowie der erforderlichen Munitions- und Lebensmittel-Vorräte usw. auf den mehr oder weniger beschwerlichen Gebirgswegen, wozu es einer gewissen Zeit bedarf. Diese Aufgaben sind unter mannigfachen örtlichen Angriffen und Gegenangriffen erfüllt worden, die fast ausnahmslos zugunsten unserer Bundesgenossen ausfielen, und bei denen sich die Zahl der seit dem 14. Mai gefangen genommenen Italiener auf mehr als 45 000 gesteigert hat.

Die in der österreichisch-ungarischen Offensive eingetretene Verzögerung ist freilich auch den Gegnern für Gegenmaßnahmen zugute gekommen. Zu diesen sind die Angriffe zu rechnen, die sie in den letzten Tagen abermals gegen die Sochebene bei Dobardo, den Görzer Brückenkopf, in den Dolomiten und an einigen anderen Stellen der Front unternommen haben, die jedoch sämtlich gescheitert sind. Aber es ist anzunehmen, daß sie die Zeit auch zur Verstärkung ihrer Hauptstellung vor der österreichischen Angriffsfront und zur Verammlung von Reserven in ihr benutzt haben werden. Man kann gespannt darauf sein, ob unter diesen Umständen die Österreicher ihre Offensive fortsetzen oder ob sie sich zunächst mit den erzielten Vorteilen begnügen werden. Laß die russische Entlastungs-offensive auf ihre Entschlüsse wesentlichen Einfluß auszuüben vermöchte, ist nicht wahrscheinlich. Aber es sei daran erinnert, daß über die Weite des Zieles, das der österreichischen Offensive gesteckt ist, von Hause aus Zweifel bestanden.

Auf der Balkanhalbinsel haben sich die Kanonaden an der griechisch-bulgarischen und griechisch-mazedonischen Grenze häufiger wiederholt. Die Belagerung des Forts Rupel und der Strumabridge bei Demitrisa durch bulgarische Truppen hat den Entente-mächten willkommenen Anlaß gegeben, ihre völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland zu steigern. Ihrem Verlangen entsprechend ist der Befehl zur Demobilisierung des griechischen Heeres gegeben worden. Gleichwohl haben sie über die Gegend von Saloniki den Belagerungszustand und über ganz Griechenland die Blockade verhängt. Solcher Mißbrauch der Macht stellt ihre Ohnmacht nur in um so helleres Licht und wird schließlich auch den Blödesten die Augen darüber öffnen, was unsere Gegner unter Recht und unter Schutz der schwachen Staaten verstehen, wie erbärmlich insbesondere die Engländer heucheln, indem sie noch immer behaupten, durch Verletzung der Neutralität Belgiens zur Kriegführung gegen uns gezwungen worden zu sein. — Im übrigen ist die Lage auf dem Balkan unverändert.

Die russische Offensive in Armenien ist in der Mitte, in der Richtung auf Erzerum noch etwas weiter zurückgedrängt, auf beiden Flügeln, von Streifereien abgesehen, mindestens nicht fortgeschritten.

Aus Mesopotamien werden keine Zusammenstöße türkischer Truppen mit schwachen russischen Vorposten, die teils von Norden, teils von Persien her in der Richtung auf Bagdad streiften, sowie auch mit Engländern gemeldet. Klarer Einblick in die dortige Lage ist jedoch aus den dürftigen Nachrichten, die darüber nur zu uns gelangen, nicht zu gewinnen. —

Die Kunde von der Seeschlacht vor dem Skagerrak hat erklärlicherweise in der ganzen Welt gewaltiges Aufsehen gemacht, das durch das wenige Tage später auf dem Meere eingetretene tragische Ende Lord Kitcheners noch gesteigert worden ist. Der heroische, aber ungeschickte Versuch der Engländer, die Schlacht als einen von ihnen erfochtenen Sieg darzustellen, ist selbst in ihrem eigenen Lande und bei ihren auswärtigen Freunden auf Zweifel gestoßen, überall sonst jedoch hat die wahrheitsgetreue, das entgegenge setzte Urteil begründende deutsche Schilderung des

Schlachtverlaufs obgesiegt. Die Engländer haben nun aber versucht, den strategischen Erfolg der Schlacht für sich in Anspruch zu nehmen, indem sie behaupten, die unmittelbar nach der Schlacht erfolgte Rückkehr der Hauptmacht unserer Flotte in die Häfen beweise, daß der Zweck ihres Unternehmens durch die Schlacht vereitelt worden sei. Dem stellen wir die bis heute noch nicht geklärte Frage gegenüber, zu welchem Zweck eigentlich die englische Flotte ihre Kattenlöcher an den nordischen Inseln, in denen sie so lange regungslos festgesetzt, verlassen hat? Es geschah doch nicht zu einer Spazierfahrt, sondern zu einem bestimmten strategischen Zweck. Gleichviel nun, ob diese ihre Anwesenheit in der Nord- oder Ostsee, an der dänischen oder schleswig-holsteinischen Küste erforderte, sie ist durch die Schlacht an der Erreichung des Zwecks verhindert worden. Die deutsche Flotte dagegen ist, wie männiglich bekannt, lediglich zu dem Zwecke ausgelaufen, die generische aufzuzuchen und deren Vorhaben zu vereiteln. Das hat sie erreicht, und deshalb ist, wie der taktische, so auch der strategische Erfolg auf ihrer Seite.

## Der Gegendruck im Osten.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Der deutsche Tagesbericht vom letzten Dienstag nennt seit vielen Monaten zum ersten Male wiederum sämtliche Heeresgruppen, welche an unserer Ostfront teils im Angriff, teils in der Verteidigung treue Wacht halten. Das Hauptkampfgebiet ist der Gegendruck im Osten, in welchem die Heeresgruppe des General v. Linfingen kämpft. Gegen ihre nördlichen Stützpunkte, am Kanal von Oginsti, versuchten die Russen ohne Erfolg starke Angriffe, welche jedoch bereits in unserem Sperrfeuer auf dem jenseitigen Ufer zusammenbrachen. Weiter südlich liegt das Hauptkampfgebiet zwischen den Zuflüssen des Brijet, dem Styr, dem Stochod und dem in den letzten Tagen viel genannten Turja. Im ersten Anlauf war es den Russen gelungen, westlich von Lud diese drei Stromsäranken in ihrem Oberlaufe zu überschreiten, am Unterlaufe stießen die Angreifer immer wieder auf den härtesten Widerstand. Die Tagesberichte während dieser kriegerischen Ereignisse melden immer wieder dieselben Namen, die Übergangsstellen bei Kolk und Sokol sowie einzelne Punkte zwischen diesen beiden Uferwechselstellen. Alle Anstürme brachen an den mutigen Verteidigern blutig zusammen. Das heiß ersehnte Ziel, der Bahnknotenpunkt Kowel, blieb den Russen unerreicht. Während die russische Heeresleitung immer wieder danach trachtete, sich nach Norden zu weiter Luft zu verschaffen, setzte von eben jenen: Kowel her der deutsche Gegenangriff, am 17. Juni beginnend, mit autem Erfolge ein. Diejenigen Teile des Feindes, welche den Tourja im Oberlauf überschritten hatten, wurden wieder auf das östliche Ufer zurückgeworfen. Zwischen der Straße, welche von Lud nach Kowel führt, und jenem Flusse hat der Gegner bereits erheblich an Raum verloren. Der deutsche Tagesbericht nennt am 20. Juni den Ort Kijel in am Oberlaufe des Stochodflusses, woraus hervorgeht, daß der Feind in seinem Vordringen in westlicher Richtung dem ebenso wichtigen Knotenpunkte Vladimir-Bolynski um nichts näher gekommen ist. Südlich von diesen deutschen Truppen kämpfen Heereskräfte unseres Verbündeten, gegen welche die russischen Truppen unentwegt anstürmen, um sich in südlicher Richtung den Weg auf Lemberg, von dem sie als Ziel in ihren amtlichen Berichten sprachen, zu bahnen. Die Kampflinien unseres Bundesgenossen haben allen Anstürmen erfolgreich getrotzt, so daß sich der Feind am 19. Juni gezwungen sah, sein Vorgehen in südlicher Richtung als aussichtslos aufzugeben. Die südliche Grundlinie dieses Angriffsraumes besteht aus einem zusammenhängenden Hügelgelände von durchschnittlich 200 Meter Höhe, durchsetzt von wenigen, nur kleinen Wasserläufen. Ein Vordringen des Feindes in diesem Gelände mußte daher auf weniger Hindernisse stoßen, als wie sich im Norden und Westen an dem Flußsystem des Styr und Stochod ihm entgegenstellten. Gelingt es unseren Truppen, was schon an einzelnen Stellen der Fall ist, das Ostufer jenes Gewässers zu erreichen, so wird sich der Druck noch mehr verstärken, welchen der Feind hier zu gewärtigen hat. Die Ereignisse der letzten Tage zeigen eine erfreuliche Wendung zugunsten der verbündeten Mittelmächte. Gestützt auf die stark ausgebauten Waffenplätze hinter ihrer Front, ergriffen sie schon am 10. Tage nach dem gewaltigen russischen Einbrüche bei Lud eine fräftige Offensive, führten diese mit gutem Erfolge weiter und drängten den Feind, vorläufig allerdings noch in geringem Maße, aber dennoch deutlich sichtbar nach Osten zurück. Die sofortige Preisgabe ansehnlicher Geländeteile seitens unserer und unserer verbündeten Heeresleitung machte sich wohl bezahlt, wenn sie auch auf den ersten

Blid dem Nichtsachmann etwas reichlich erscheinen konnte. Sie brachte unsere Heere den rückwärtigen Verbindungen in demselben Maße näher, wie der Feind sich von den feinen entfernte und dazu noch in die schwierige Lage veretzt wurde, hinter sich einen breiten Strom, den Styr, in den Rücken zu bekommen. Aus dem monatelangen Stellungskriege sehen wir in dem Gebiete westlich Lud operative Unternehmungen sich entwickeln, welche entsprechend der Kürze der bisher abgelaufenen Zeit noch in ihrem Anfangsstadium stehen. Mit dem 19. Juni machte sich nicht nur der erzielte Geländegewinn gut bemerkbar, wir sehen auch, daß die einzelnen Gefechtsgruppen, von Norden nach Süden hart kämpfend, immer feisteren Anschluß gegenseitig gewinnen.

Der offensichtliche Rückschlag, welchen die russische Offensive in Wolhynien erlitten hat, zeitigte auch auf den übrigen Frontteilen harte Mißerfolge. Die Armee des Grafen Bothmer verlor keinen neuen Boden. Teils östlich, teils westlich der Strapa verbluten sich die dicht gedrängten russischen Massen. Auf dem rechten Flügel können die Russen nur die Eroberung von Tschernowiz melden, in militärischer Hinsicht von geringerer Bedeutung, wenn sie auch unter dem politischen Gesichtspunkt nicht unangenehm ist. Die übrigen deutschen Frontteile tragen ebenfalls ihrerseits zu den Erfolgen in Wolhynien nicht Geringes bei. Zwischen Dünaburg und den Brijetkämpfen herrschte deutscherseits die regste Tätigkeit, zu Luft und zur Erde, durch erfolgreiche Bombenwürfe auf die feindlichen rückwärtigen Verbindungen und gewalttame Erkundungen über Truppenverschiebungen. Die feindliche Heeresleitung kann aus dieser angespannten Tätigkeit zum mindesten den Schluß ziehen, daß von der Ostsee bis zur rumänischen Grenze ein Massenangriff ihrerseits ebenso scheitern wird wie gegenwärtig im Raume der Festung Lud. Die Freiheit des Handels wird in diesem Frontabschnitt von unserer Heeresleitung ausgeübt. Die feindliche mußte sie uns schon nach zehn Tagen überlassen. M.

## Der glänzende Sturmangriff unserer Truppen in Wolhynien.

(Telegramm unseres zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatters.)

Vor dem Orte Kijel, 18. Juni. (Zens. Bl.) In zwei-tägigen harten Kämpfen wurde die russische Hauptlinie südlich von Kijel durchbrochen. Trotz des hartnäckigen Widerstandes der russischen eisernen Schützen-Division wurde heute mittag von deutschen Regimentern Vorwerk Leonowka und die Höhe 226 gestürmt, das Dorf Kijel genommen und die Russen nach dieser Durchbrechung ihrer in den Linien stark ausgebauten Stellung in rückläufige Bewegung gebracht. Ein kurzer Gegenstoß konnte den glänzenden Sturmangriff unserer Truppen nicht aufhalten. Vorläufig wurden an dieser Stelle allein 600 Gefangene, 6 Offiziere gezählt. Die Operation geht weiter.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

## Ein neutrales Urteil zur russischen Offensive.

Unter den neutralen Stimmen zur russischen Offensive gibt die „Nöln. Btg.“ die Äußerungen des militärischen Mitarbeiters des „Morgenblattes“ wieder, der sagt: Nur an einem Punkte sei es den Russen nach ungeheuersten Anstrengungen gelungen, etwa 60 Kilometer von der ursprünglichen Front vorwärts zu kommen. Es seien aber noch viele Hunderte Kilometer, bis sie dorthin kämen, wo sie einmal gestanden: vor den Wällen Krakaus. Bis dahin sei noch ein langes Ende, wenn man den günstigsten Fall für sie annähme. Trotz des Fortschrittes der Russen sei es doch immer noch die Westfront, wo die große Entscheidung des Krieges fallen werde. Hieran habe die russische Offensive keine Veränderung bewirken können und werde dieses wohl auch kaum jemals tun.

## Eine englische Truppenabteilung in Archangel gelandet?

W. T. B. London, 20. Juni. (Nichtamtlich. Trahtbericht.) Das Neuterische Bureau erfährt, daß eine selbständige und vollständig ausgerüstete britische Truppenabteilung in Archangel angekommen ist. „Daily Graphic“ bemerkt dazu, dies sei ein neuer Beweis für das enge Zusammengehen der Alliierten, und Deutschland werde auf diese Weise erinnert, daß Großbritannien trotz der Prallerei Deutschlands mit seinem Seesieg nach wie vor die Meere beherrsche.

## Kokowjow wieder in Gnaden aufgenommen.

Berlin, 21. Juni. (Zens. Bl.) Wie mehrere Blätter erfahren haben wollen, sei es Kokowjow, der längere Zeit in Ungnade war, gelungen, das Vertrauen des Zaren wieder zu gewinnen.

## Ein neues Abschreckungsmittel der Russen gegen das Überlaufen.

Berlin, 21. Juni. (Zens. Bl.) Der russische Generalstab soll, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, sämtlichen Generalkommandos der Feldarmee wiederholt zur

Kenntnis bringen, daß die Familien derjenigen Soldaten, die sich freiwillig gefangen nehmen lassen, der gesetzlich ihnen zukommenden dauernden Unterstützung verlustig gehen.

Zur Vernichtung des deutschen Dampfers „Emo“.

Der Neutralitätsbruch eines russischen U-Boots festgestellt. W. T.-B. Kopenhagen, 21. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Stockholmer Mittermeldung wurde durch Seebehörde festgestellt, daß die Torpedierung des Hamburger Dampfers „Emo“ bei Falkenberg auf schwedischem Seegebiet durch ein russisches Unterseeboot erfolgt. Mehrere Schüsse, die von dem Unterseeboot gegen den Dampfer abgefeuert wurden, fielen auf dem Land nieder.

Die Lage im Westen.

Ein schmerzlicher Verlust unserer Fliegerwaffe.

Oberleutnant Immelmann verunglückt.

W. T.-B. Leipzig, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Wie die „Leipz. N. N.“ von zuständiger Seite erfahren, stürzte Oberleutnant Immelmann vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug ab und erlag seinen Verletzungen. Ray Immelmann wurde am 21. September 1890 geboren. Er besuchte einige Jahre die Kadettenanstalt zu Dresden und wandte sich dann dem Berufe des Technikers zu. Bei Kriegsausbruch trat er als Fahnenjunker ins Meer ein und ging bald als Leutnant zur Fliegertruppe über. 15 feindliche Flugzeuge brachte er zum Absturz. 12 hohe Auszeichnungen schmückten die Brust des jungen Helden, darunter der höchste Orden Preußens, der Pour le mérite, und beide Eisene Kreuze. Nachdem er sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen hatte, wurde er vom Kaiser zum Oberleutnant befördert.

Verst. 21. Juni. (Zens. Bl.) An hervorragender Stelle geben alle Blätter dem Bedauern über den schmerzlichen Verlust Ausdruck, den unsere Fliegerwehr durch den Tod des Oberleutnants Immelmann erfahren hat. Wie alle, sagt die „Voss. Zig.“, das ganze deutsche Volk, trauern um ihn. Er war ein tapferer, edler und ein Hunderttausenden im Volke eine Quelle der Zuversicht. Die Feinde fürchteten ihn. Sie nannten ihn den Adler von Lille, und selbst die Engländer schrieben ihm Bewunderungsartikel. — Das „A. L.“ erinnert daran, daß sein allererster Eindeckerflug ein Erfolg war. Der Engländer kreiste über dem deutschen Flugplatz. Der keine Apparat Immelmanns schraubte sich rasch hinauf, und der Engländer fiel ihm zur Beute. Über die Gefahren der Kämpfe sprach Immelmann nicht. Das machte er mit sich selbst aus. Er handelte als Flieger lässig und leicht, und er sprach genau so wenig, als besonnenen Menschen zu reden pflegen. Seine Mienen erhellten sich, wenn er der Ehrungen, die ihm der Kaiser zuteil werden ließ, gedachte. — In der „Deutschen Tagesztg.“ heißt es: Mit seinem Kameraden Voelke, mit dem er so lange in der Zahl der Luftstiege in gleichmäßigem Schritt und Schritt mitfeuerte, ist er längst zum Volkshelden geworden. Erst im Verlaufe des Krieges war der Techniker, in dem sein Bildberuf das Interesse für die Fliegerei geweckt hatte zum aktiven Offizierskorps übergetreten. Im Herzen des deutschen Volkes wird der jugendliche Sieger in den Lüften, den kein Feind zu bezwingen vermochte, und den nun doch so schmerzlich früh das Kriegerlos traf, fortleben in der ersten Reihenreihe, in der Otto Leddigen und Graf Döberl ihre von Unsterblichkeit umkränzten Ehrenplätze haben.

Die Trauer in Dresden.

Dr. Dresden, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Hier hat die Kunde von dem Tode Immelmanns die größte Trauer erweckt. Nach Müde war hier Immelmann als gedebener Dresdener der vollstündigste Held des Krieges. Die Kriegsausstellung, die gegenwärtig in Dresden stattfindet, enthält eine besondere Immelmann-Abteilung, die die stärkste Anziehungskraft ausübt. In dieser Immelmann-Abteilung ist auch das Flugzeug zu sehen, mit dem Immelmann seinen ersten Luftkampf bestand. Er holte damit fünf feindliche Flugzeuge herunter. Daneben ist eine zerflossene Gondel und ein zerflossener Zylinder zu sehen, die von einem anderen Flugzeug Immelmanns herühren und die beweisen, welchen Gefahren der Flieger aus-

gesetzt war und in welchen Kämpfen er gestanden hat. Außerdem befinden sich hier zahlreiche Deutsche Immelmanns, so ein Revolver mit Höhenmesser, eine Panzerkette, ein Revolver, ein Taschenkompaß, einige Nachmittagsverehrten, alles von zerstörten feindlichen Flugzeugen. Außerdem der Rumpf eines abgeschossenen Flugzeuges und ein Doppeldecker, der am 26. Oktober 1915 von Immelmann heruntergeholt wurde und beinahe völlig erhalten ist. Es ist ein englisches Flugzeug.

Ein Kölner Regiment als erstes im Fort Bauz.

Der „Ndn. Volksztg.“ wird von der Weisfont nachstehender Korpsbefehl übersandt:

Generalkommando 15. Armeekorps Abt. Ia Nr. 481.

R. G. O., den 8. 6. 16.

Korpsbefehl. Ich spreche der 50. Inf.-Division und allen an der Erstürmung des Forts Bauz beteiligten Truppen mein uneingeschränktes Lob und meinen Dank aus für die von ihnen vollbrachte glänzende Wasserthat. Dem Regiment 53 gebührt der Ruhm, mit Teilen seines ersten Bataillons als erste in das Fort eingebrungen zu sein. Die erste Kompanie J.-N. 158 hat sodann durch zielbewusstes Durchstoßen bis zur Kasse und zähes Festhalten des Erreichten die Grundlage für die völlige Eroberung des Werkes gelegt. Mein Dank richtet sich besonders auch an die modernen Pioniere, die in äußerster Kraftanstrengung der Infanterie helfend zur Seite standen sowie an die Artillerie, die Tag und Nacht durch ihr Feuer die stürmenden Truppen geschützt und den Feind abgewehrt hat. Der Sturm auf Feste Bauz wird in der Geschichte aller beteiligten Truppen eine der hervorragendsten Taten bleiben. Seine Majestät der Kaiser hat die Gnade geübt, seiner Anerkennung durch folgendes Telegramm Ausdruck zu verleihen:

An den Kronprinzen des Deutschen Reiches.

Hocherfreut gratuliere ich zur Einnohme des Forts Bauz und erlaube Dich, den braven Truppen meinen Dank und Anerkennung auszusprechen. (Geg.) Wilhelm.

Vorsteherendes ist folglich allen Truppen der 50. J.-D. und des 15. A.-A. bekanntzugeben. v. Deimling.

Die englische Hilfe für Frankreich.

Kopenhagen, 21. Juni. (Zens. Bl.) „Virkshewja Bledomosti“ berichtet aus London: Der „Observer“ behauptet, daß eine mittelbare oder unmittelbare Hilfe Englands für Frankreich als das unmittelbare Ergebnis des letzten Londoner Kriegsrats betrachtet werde. Die Lage bei Verdun werde in französischen und englischen Militärkreisen als äußerst ernst betrachtet. (Deutsche Tagesztg.)

Der erhebliche Erfolg der deutschen Flieger in Bar-le-Duc.

W. T.-B. Zürich, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Ein Bericht der „Neuen Zürcher Ztg.“ meldet nach dem „Bulletin Neufien“ über den Besuch deutscher Flieger in Bar-le-Duc, daß dieser Hauptort des Departements schwer heimgesucht worden sei. Bereits am Dinstagsmorgen seien Bomben mitten in die große Volksmenge gefallen, die sich mittags bei der Ankunft des Pariser Zuges immer zu versammeln pflegt. 50 Personen seien getötet, 80 verwundet. Auch in der Nähe der Präfektur seien Bomben heruntergefallen, ebenso hätte eine das Zivilgericht durchschlagen. Am Tage darauf wären auch in Vign-en-Barrois zwei Personen getötet worden. Die Aufregung in der Stadt war furchtbar und dauerte mehrere Tage.

Das Ergebnis der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Eine amtliche französische Mitteilung über die Beschlüsse. W. T.-B. Paris, 21. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Eine amtliche Note gibt die Beschlüsse bekannt, die die vom 14. bis 17. Juni in Paris togende Wirtschaftskonferenz den alliierten Regierungen zu unterzeichnen beschlossen hat, um, wie die Note sagt, für sie und die Gesamtheit der neutralen Länder die völlige ökonomische Unabhängigkeit und Beachtung guter Handelsmethoden zu sichern und zugleich für die Alliierten die Aufstellung dauernder Normen für ihre Wirtschaftsbündnis zu erleichtern. Die Beschlüsse sind in drei Abschnitten abgefaßt: 1. Maßregeln für die Zeit des Krieges; 2. Übergangsmaßregeln für den Zeitabschnitt des kommerziellen, industriellen, landwirtschaftlichen und maritimen Aufbaus der alliierten Länder; 3. dauernde Maßregeln für

die Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen den Alliierten. Die Beschlüsse endigen mit folgender Erklärung:

Indem die Vertreter der alliierten Regierungen feststellen, daß die alliierten Mächte zu ihrer gemeinsamen Verteidigung gegen den Feind darin einig sind, in Fragen, die durch die von ihnen angenommenen Beschlüsse näher umschrieben werden, dieselbe Wirtschaftspolitik einzuhalten zu wollen und indem sie anerkennen, daß die Wirksamkeit dieser Politik vollständig davon abhängt, daß die Beschlüsse sofort in Kraft gesetzt werden, verpflichten sie sich, ihren Regierungen anzurufen, und zuzüglich alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Politik jegliche volle und ganze Wirkung zu verleihen und sich untereinander die zur Erreichung dieses Zieles beschlossenen Entschlüsse mitzuteilen, ferner

Maßregeln für die Zeit des Krieges

zu bestimmen, daß die Alliierten ihren Staatsangehörigen und allen in ihren Staatsgebieten befindlichen Personen den Handel verbieten mit 1. Einwohnern der feindlichen Länder, gleichgültig, welcher Staatsangehörigkeit sie sind, 2. mit feindlichen Staatsangehörigen, gleichgültig wo sie ihren Wohnsitz haben, 3. mit Einzelpersonen, Gesellschaften und Handelshäusern, die dem Einfluß des Feindes unterworfen sind. Die Alliierten unterlagen außerdem den Eintritt aller aus den Ländern des Feindes stammenden Waren in ihr Gebiet. Sie werden endlich die bereits gegen die Lebensmittelversorgung des Feindes getroffenen Maßnahmen durch Vereinheitlichung der Warenverhältnisse und entsprechende Anordnung vervollständigen.

Übergangsmaßregeln:

Maßregeln für den Wiederaufbau zu bestimmen, daß die Alliierten, da der Krieg alle Handelsverträge zwischen den Alliierten und den feindlichen Mächten null und nichtig gemacht hat, nunmehr dahin übereinkommen, dem Feinde die Jubilierung der Begünstigungsklausel für eine Zahl von Jahren zu verweigern, die im Wege eines allgemeinen Abkommens bestimmt wird. So gleich kommen die Alliierten überein, sich gegenseitig während dieser Reihe von Jahren in jedem möglichen Maße Ausgleichsmärkte zu sichern. Sie kommen weiter überein, sich gegenseitig während desselben Zeitraumes den Nutzen ihrer natürlichen Hilfsquellen vorzubehalten. Sie beschließen endlich, einen Zeitraum festzusetzen, währenddessen der Handel mit feindlichen Mächten einer besonderen Aufstellung der Spezialnormen unterworfen werden soll.

Dauernde Maßregeln für die Zusammenarbeit und den gegenseitigen Beistand zwischen den Alliierten:

Die Alliierten werden übereinstimmend die nötigen Maßnahmen treffen, um sich von jeder Abhängigkeit von den feindlichen Ländern freizumachen. Bezüglich der für eine normale Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit wesentlichen Rohstoffe und Fabrikate werden sie sich bemühen, die Produktion in allen ihren Ländern zu steigern, alle Maßnahmen treffen, die dazu bestimmt sind, den Austausch ihrer Produktion zu erleichtern und alle Zoll- und ähnliche Hindernisse, um das Einbringen des Feindes abzuwenden. Sie werden schließlich ein gemeinsames System zur Vereinheitlichung der Gesetzgebung vorbereiten in Bezug auf Patente, Fabrikmarken, den Schutz literarischen und künstlerischen Eigentums usw.

Der U-Boot-Krieg.

Neue Opfer.

W. T.-B. Mailand, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet: Der vor San Remo von einem feindlichen Unterseeboot versenkte englische Dampfer „Gaffa“ hatte 6000 Tonnen Steinkohlen an Bord. Die 25köpfige Besatzung wurde gerettet. — Am demselben 16. Juni versenkte ein Tauchboot den italienischen Segler „Dolmetta“, der von Porto Maurizio nach Ischia unterwegs war. Tessen Kapitän erzählt, er habe wenige Seemeilen von San Remo einen italienischen Schoner und eine italienische Brigg versenken sehen, deren Besatzungen gerettet worden. — Am selben Abend griff das feindliche Tauchboot den nach Genoa bestimmten englischen Kohlendampfer „Clyde Water“ an, der sich in der Levante befand, daß am Morgen des 17. Juni die italienische Brigg „Judace“ 30 Seemeilen vom Korsischen Kap versenkt wurde. Die Besatzung wurde von dem Segler „Nuova Carolina“ gerettet.

W. T.-B. London, 21. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) London meldet: Der Dampfer „Goshaw“ (4718 Tonnen) und der französische Dampfer „Oiga“ (3129 Tonnen) wurden am 18. Juni, der italienische Dampfer „Poviga“ (3360 Tonnen) am 17. Juni versenkt.

Dr. Genf, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Ein französisches Patrouillenboot landete in Toulon die Überlebenden der Besatzung des französischen Dampfers „Oiga“, der im Mittelmeer von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. In Toulon kam ferner der Kapitän und die Besatzung des englischen Dampfers „Povedita“ an. Der Dampfer wurde im Mittelmeer von zwei öster-

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiele.

Noch immer sind die Vassiten-Gastspiele — auf Anstellung — nicht zum Abschluß gelangt. Als eine ganz angenehme Bekanntschaft dürfte der Vassit Herr Ripnis (aus Hamburg) gelten, der in der Oper „Mignon“ als „Rothario“ auftrat. Er besitzt hübsches stimmliches Material; sein Ton ist weich und ausdrucksfähig. Die Rolle — sie wird nicht selten von Baritonisten gesungen — bietet aber zu geringe Anhaltspunkte, sowohl nach der gesanglichen wie nach der darstellerischen Seite, um darnach die Eignung zu einem ersten Vassiten der Wiesbadener Hofbühne feststellen zu können. Immerhin: Herr Ripnis wußte sich mit Ehren zu behaupten neben unseren einheimischen Mitgliebrern: Herrn Scherer („Wilhelm“) und Frau Krämer („Mignon“), denen — bei prächtiger stimmlicher Begabung — nur noch etwas mehr poetisch beschwingte Auffassung zu wünschen bleibt, um mit ihren Darbietungen vollkommen wirksam durchzugreifen.

Ein nochmaliges Gastspiel des Herrn Simons als „Kaspar“ im „Freischütz“ fand am Montag statt. Es war die erste der auch dies Jahr dankenswerterweise eingerichteten Volksvorstellungen. Das Haus — bis auf den letzten Platz gefüllt! Von der so echt deutsch anheimelnden Waldesromantik des Beberchen Reiterwerks ließen sich die Hörer willig gefangen nehmen; die Anteilnahme war allseitig gespannt und so warm und herzlich wie die Musik selbst. Herr Scherer als ein gefühlreicher „Kaspar“ und Fräulein Schmidt als „Agathe“ von holdher Anmut bewegt, gewannen sich alle Sympathien. Die Darbietung des „Kaspar“ seitens des Herrn Simons vermochte dem Bild dieses ganz tüchtigen Sängers keine wesentlichen neuen Züge mitzuteilen. Das Organ gab zwar etwas voller und kräftiger aus, aber der einfarbige, leicht etwas nasal anklingende Ton und Timbre ist für schärfer einschneidende Akzentuierungen wenig geeignet. Statt des diabolischen Humors und der infernalis-

chen Wildheit, wie sie im Trunkel und der Schularie und namentlich auch im Dialog durchbrechen sollen, machte sich hier eher eine gewisse Jovialität geltend, so daß der eigentliche dämonische Gehalt der Figur nicht voll zum Austrag gelangte. Da der Sänger, wie verlautet, erst zum Herbst 1917 verfügbar sein würde, so sollte man meinen, daß bis dahin es doch möglich sein müsse, einen Vassiten zu finden, mit dem unsere Hofoper einmal wieder ein hübschen „Staat machen“ kann —!

Staat machen kann unsere Oper z. B. mit der jugendlichen Frau Müller-Reichel, die (allerdings erst für nächstes Jahr) als 1. Soubrette engagiert wurde. Sie sang kürzlich die „Jerline“ im „Don Juan“ und entzückte — wie feinerzeit beim ersten Auftreten als Waffenschmieds „Marie“ — durch eine stimmlich, gesanglich und darstellerisch gleich lebenswerte Begabung.

Noch ein Gastspiel. Gegenwärtig läßt sich Herr Pichtenstein (aus Hamburg) in zwei seiner bekannten Glanzrollen hier sehen und hören: als „Graf von Luxemburg“ und als „Maransky“ in „Polenblut“. Mit offensichtlichem Vergnügen konstatierte gestern das Publikum, daß der festsche Operettenstar seine Figuren noch immer so frisch, frank und frei zu beleben weiß wie ebend. An dem reichen Beifall, der gesendet wurde, hatten Fräulein Wömmel — als „Angele“ von reizvollster Pianterie —, Frau Krämer als schmund „Juliette“ und die Herren Herrmann und Rehkopf, diese höchst schätzbaren Operettenkünstler, ihren vollgemessenen Anteil. O. D.

Shaw und Chesterton als Filmschauspieler. Im Rahmen der zahlreichen Wühnenderanstaltungen, die in London zu Kriegswohlfahrtszwecken in Szene gesetzt werden, wurde dem Publikum ein ganz besonderes Schauspiel geboten: nämlich die Gelegenheit, die zwei bekanntesten modernen englischen Schriftsteller, Bernard Shaw und G. H. Chesterton, zum ersten und wohl einzigen Male als Filmschauspieler bewundern zu können. Diese Senfaktion bildete den Mittelpunkt einer Wohltätigkeitsvorstellung im Londoner Coliseum, in der auch sonst alles Mögliche geboten wurde, um das zahlungsfähige Publikum zugunsten der hilfsbedürftigen Verwundeten

anzuloden. Eine neue Einrichtung bestand auch darin, daß die Logenstühle und Theaterzettelerkäufer durch Damer der Londoner Gesellschaft ersetzt wurden, und unter ihnen machte die Tochter des Ministerpräsidenten Aquith als Zeitverkäuferin die besten Geschäfte. Den Hauptteil jedoch bildete, wie gesagt, ein von dem bekannten Dramatiker Sir James Barrie verfaßter Film, in dem Shaw und Chesterton durch atombastische Kunststücke verblüfften. Die beiden Dichter erschienen auf der Leinwand auf rollenden Rädern, die sie, nach Art von Zirkusclowns, mit den Röhren fortbewegten. Hierauf zeigten sie sich als Bild-Book-Reiter und schließlich sogar als Kunstmotorradfahrer. Sie fuhren auf einem schmalen Pfad zwischen Felsklippen in einer Kältenlandschaft, und der Beifall des Publikums erreichte den Höhepunkt, als Chesterton bei einer scharfen Biegung des Klippenweges ebenfalls plötzlich wie unfreiwillig in höchst körperliche Verührung mit dem Erdboden kam. Man muß es den beiden Dichtern lassen, daß sie für den patriotischen Zweck in diesem Falle wirklich viel Selbstverleugnung bewiesen haben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Harzer Vergnügen bei Thale wird am 25. Juni „Die Fackelträgerin“ von Martin Wülfhoff als erste Uraufführung in der Kriegsspielzeit in Szene gehen. — Nach den neuesten Berichten hat sich das Befinden des schwer erkrankten badischen Volkschriftstellers und Stadtparrers Hans Jakob derkschlimer. Infolge fortgesetzter Schwächezustände ist der Zustand kritisch geworden.

Wibende Kunst und Musik. Aus Wien kommt die Meldung, daß dort für die Berliner Nationalgalerie eine Venus von Tizian für eine halbe Million Kronen erworben wurde. Es handelt sich um das vor einigen Jahren aus Spanien nach Wien gebrachte Bild, das die Göttin auf einem Ruhebett liegend darstellt, ein junger Kavaliere in der Tracht des 16. Jahrhunderts im Hintergrund, auf einem Instrument spielend. Das Werk wird als der berühmteste Venus von Madrid nicht nur gleichwertig, sondern ihr sogar überlegen erklärt, da es die ursprüngliche Fassung darstelle. In Wien war kein Käufer zu finden, da der Preis ein so hoher ist.

reichischen Unterseebooten versenkt, nachdem vorher der Besatzung Zeit gelassen worden war, sich in die Rettungsboote zu begeben.

**Eine zweite amerikanische Note an Österreich-Ungarn zum „Petrolite“-Fall.**

W. T.-B. Washington, 21. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Die zweite Note an Österreich-Ungarn wegen des Angriffs eines österreichischen Unterseebootes auf den Tankdampfer „Petrolite“ fordert dem Vernehmen nach Entschuldigun... (text continues)

**Der norwegische Dampfer „B. Hamre“ nicht von einem deutschen U-Boot versenkt!**

W. T.-B. Christiania, 21. Juni. (Nichtamtlich. Rihaus Bureau.) Das deutsche Auswärtige Amt teilte der norwegischen Gesandtschaft zu Berlin mit, daß die deutschen Behörden eine eingehende Untersuchung über den Untergang des norwegischen Dampfers „B. Hamre“ angestellt habe... (text continues)

**Der Krieg gegen England.**

**Die feindlichen Lügen über die Seeschlacht am Skagerak.**

Englische Hafensperren, keine deutschen! W. T.-B. Berlin, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Wir werden von zuständiger Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß vom feindlichen Ausland immer wieder die Nachricht verbreitet wird, daß nach der Seeschlacht vor dem Skagerak die deutschen Kriegsschiffe, insbesondere Wilhelmshaven, gegen jeden Verkehr gesperrt worden seien... (text continues)

**Die neuen Meinungsverschiedenheiten des Kabinetts zur irischen Frage.**

W. T.-B. Rotterdam, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London, daß sich der Regelung der irischen Frage unerwartet Schwierigkeiten in den Weg gelegt haben. Die „Times“ berichtet, daß einige unionistische Minister mit den Vorschlägen Lloyd Georges sehr unzufrieden seien... (text continues)

Br. Rotterdam, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Dem „Nieuwen Rotterdam Courant“ wird aus London über die unerwarteten Schwierigkeiten in der irischen Frage, welche die Einigkeit des Kabinetts bedrohen, folgendes berichtet: Der Minister für Sozialverwaltung Walter Long soll der Führer dieser Opposition innerhalb des Kabinetts sein... (text continues)

**Ein sozialistischer Einspruch gegen den Ausschluß der 6 protestantischen Gruppierungen.**

W. T.-B. London, 21. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die unabhängige sozialistische Partei wird am Freitag in Cork zusammentreten, um gegen den Ausschluß der sechs protestantischen Gruppierungen von Ulster zu protestieren.

**Bergewaltigung der neutralen Post.**

W. T.-B. Haag, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Die holländischen Dampfer „Kangean“ und „Membrandt“ mußten auf dem Wege nach Hollandisch-Indien ihre Post in England auslösen.

**Londoner Friedensgerüchte.**

Br. Rotterdam, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der „Labour Leader“, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, schreibt: Das Wort Friede schwebt jetzt in England auf Tausenden von Lippen. Überall wächst die Hoffnung, daß in einigen Monaten der Krieg zu Ende sein wird. Die meisten Gerüchte sind allerdings nach unserer Meinung unbegründet... (text continues)

**Der Krieg gegen Italien.**

**Das neue Kabinett.**

Die Vatikanoffizialen zum Eintritt des Katholiken Meda in das Ministerium.

W. T.-B. Bern, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Zum Eintritt des Katholiken Meda in das Ministerium Vosselli schreibt der „Espresso Romano“, man dürfe nicht glauben, daß Meda im neuen Ministerium die Katholiken mit ihren Organisationspartei bestimme, könne Meda als Minister nichts anderes tun, als sich selbst und seine Freunde vertreten... (text continues)

**Die endgültige Liste der neuen Unterstaatssekretäre.**

W. T.-B. Rom, 21. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach dem „Giornale d'Italia“ ist die endgültige Liste der Unterstaatssekretäre folgende: Foscari, Kolonien; Bonicelli, Inneres; Daniels, Finanzen; Ancona, Transporte; Raffallo, Justiz; Davito, öffentliche Arbeiten; Ricci, Unterricht; Popurgo, Industrie; Canepa, Ackerbau; Rossi Cesar, Post; Porcarelli, Auswärtiges; Dallolio, Munition; Dacomas, Schatz; Alfari, Krieg; Battaglieri, Marine.

**Die Ereignisse auf dem Balkan.**

**Neue drakonische Forderungen des Bierverbandes an Griechenland.**

Berlin, 21. Juni. (Jenf. Bln.) Verschiedene Blätter zufolge soll der Bierverband neue drakonische Forderungen an Griechenland stellen und die Auflösung des Parlaments, Neuwahlen und die endgültige Freitigung der Minäer Kanäle und Skuldis verlangen, außerdem noch die Besetzung aller griechischen Häfen zur Ermöglichung einer Kontrolle sowie das Recht der Ausübung der Polizeigewalt und die Besetzung der Bahnen zu strategischen Zwecken.

**Befehung von Kavalla durch die Franzosen?**

W. T.-B. Bern, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet als Gerücht aus Saloniki, daß französische Truppenteile zur Befehung Kavallas von dort abgefahren sein sollen.

**Das griechische Kabinett sucht sich über die Absichten der Entente zu unterrichten.**

Br. Rom, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: Ministerpräsident Skuldis erhielt von dem Kabinett den Auftrag, mit den Gesandten des Bierverbandes über die maritimen Beschränkungen Griechenlands zu verhandeln und sich über die Absichten der Entente zu unterrichten.

**Der Druck der englisch-französischen Flotte vor dem Corinthkanal.**

Br. Budapest, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) „Etti Ujjal“ bringt die Meldung eines Athener Blattes, daß die vor dem Corinthkanal stehende englisch-französische Flotte wiederholt den Versuch gemacht hat, den Piräus, den Hafen von Athen, zu besetzen. Truppen wurden gelandet. Auf telegraphische Meldung des griechischen Kommandanten hin protestierte Ministerpräsident Skuldis bei der Heeresleitung der Entente, worauf die Truppen wieder eingeschifft wurden.

**Unbeugsamer Widerstand der griechischen Regierung und des Königs Konstantin.**

Eine Besprechung des deutschen Gesandten mit Skuldis Br. Genf, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Französische Blätter melden aus Athen: Die griechische Regierung setzt den Forderungen der Entente unbeugsamen Widerstand entgegen. Die Athener Regierungsblätter schreiben: König Konstantin würde eher abdanken, als nachgeben. Der deutsche Gesandte hatte gestern morgen eine lange Besprechung mit Skuldis.

**Italien und die Kavalla-Frage.**

Br. Lugano, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die „Tribuna“ schreibt, Italien dürfe sich bei der Lösung des Kavalla-Problems nicht desinteressieren, denn der Verzicht Griechenlands auf Kavalla sei nur gesehen gegen eine von Deutschland garantierte Kompensation im Epirus, es lasse sich aber niemals mit den Lebensinteressen Italiens vereinbaren, daß Griechenland das andere Ufer des Korfu-Kanals besetze.

**Frankreich und die rumänische Neutralität.**

Br. Genf, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Frage der rumänischen Neutralität beschäftigt seit dem Beginn der russischen Offensive einen großen Teil der französischen Presse. „Petit Parisien“ erklärt, der Augenblick der Entscheidung sei für Rumänien gekommen, falls es nicht Gefahr laufen wolle, bis zum Ende des Krieges neutral bleiben zu müssen. Das Kabinett Bratianscu treibe ein gefährliches Spiel, wenn es sich erst nach dem Kriege einer der kriegführenden Parteien anschließen wolle. Die Zuschauerrolle könne eine Zeitlang vorteilhaft sein, aber nur die Teilnehmer an diesem großen Kampfe würden ein Anrecht auf Berufung beanspruchen dürfen. In ähnlichem Sinne, aber noch weit entschiedener, sagt das „Echo de Paris“, die französische Presse solle sich fortan enthalten, für das neutralistische Bukarester Kabinett, das seine Pflicht gegen Serbien nicht erfüllte, wildernde Umstände geltend zu machen. Die Alliierten dürften denjenigen kein Entgegenkommen zeigen, die nicht die nötige Verantwortlichkeit fühlten.

**Der Krieg der Türkei.**

**Der amtliche türkische Bericht.**

Ein neuer vergeblicher Flugzeugangriff auf El Arisch. W. T.-B. Konstantinopel, 21. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier meldet: An der Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Kaufassfront: Auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum in einigen Abständen Artillerie- und Infanteriefeuer. Auf dem linken Flügel scheiterte ein überraschender Angriff, den der Feind mit einem Teile seiner Kräfte verübte, infolge unseres glücklichen Feuers.

Ein Flugzeug, das über Sedd ül Bahr erschien, wurde durch unser Feuer verjagt. Einige Schiffe des Feindes, die bei der Insel Keusken gesichtet wurden, wurden durch unser Feuer verjagt. Am 18. Juni, 9 Uhr morgens, griffen 9 Flugzeuge des Feindes El Arisch mit Bomben und Maschinengewehren an. Durch unser Feuer wurden 2 Flugzeuge abgeschossen. Wir stellen fest, daß eines davon in Flammen geschüllt abstürzte. Dieser Luftangriff, der zwei Stunden dauerte, war ergebnislos, denn der Feind konnte keinen Schaden anrichten.

**Die Neutralen.**

**Die mexikanische Krise.**

**Die entschiedene Antwortnote an Mexiko.**

W. T.-B. London, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Das Aussenbüreau läßt sich aus Washington melden: Die Antwortnote an Mexiko weist dessen Forderungen glatt zurück und tabelt den unhöflichen Ton und die Festigkeit der mexikanischen Mitteilung.

**Eine Drohung Carranzas.**

Br. Genf, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus New York: Die amerikanischen Truppen konzentrieren sich längs der mexikanischen Grenze. Transporte gehen ab, um den in den Küstenstädten Mexikos wohnenden Amerikanern Sicherheit zu bringen. Die Drohung Carranzas, die amerikanische Expedition anzugreifen, falls sie eine andere als nördliche Richtung nehme, wird hier als eine grobe Verleumdung angesehen. Die gesamte Presse fordert energisch eine Intervention. Nachdem Wilson von den Demokraten wieder aufgestellt worden ist, wird er energisch handeln, da er die Anschuldigung nicht zu befürchten hat, daß er die internationale Lage benutzt habe, um Begeisterung in seiner Partei zu erwecken. Falls Carranza von neuem ein Zurückziehen der amerikanischen Truppen fordert und seine Drohungen verstärkt, so ist der Krieg wahrscheinlich. Der Washingtoner Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ berichtet, daß die Lage in Mexiko sich immer ernster gestaltet. Die amerikanischen Konsuln seien bereits abgerufen worden. Nach einer Meldung aus New York des „Petit Journal“ wäre nahe Matamoros am Rio Grande der erste Zusammenstoß amerikanischer Truppen mit Abteilungen Carranzas erfolgt. Das gleiche Blatt erzählt, daß die Hauptstadt Mexiko infolge eines sehr mangelhaften Schutzes durch ihre schwache Garnison Plünderungen durch Japattistenbanden befürchte. Einer Meldung des „New York Herald“ zufolge telegraphiert der amerikanische Konsul nach Mexiko, daß ein Gefecht zwischen amerikanischen und mexikanischen Truppen im Gange sei.

**Eine Erklärung des Kriegsdepartements in Washington.**

Br. Amsterdam, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Das Kriegsdepartement in Washington gab eine Erklärung, nach der die Aufbietung der Mittel noch nicht mit einer Kriegserklärung an Mexiko gleichbedeutend sei, wenn man auch alle Vorbereitungen dazu getroffen hätte. Die „Times“ meldet aus Buenos Aires, daß dort Demonstrationen zugunsten Mexikos stattgefunden hätten.

**Der Wahlkampf in der Union.**

**Die geschlossene Unterstützung der Kandidatur Hughes durch die Deutsch-Amerikaner.**

W. T.-B. New York, 21. Juni. (Nichtamtlich. Funkpruch von dem Vertreter des B. T. B.) Eine neue Erscheinung in dem gegenwärtigen Wahlkampf ist das bisher anscheinend geschlossene deutsch-amerikanische Votum zugunsten Hughes'. Die deutsch-amerikanische Presse sowie verschiedene deutsch-amerikanische Körperlichkeiten unterstützen die Kandidatur Hughes'. Es fehlt auch nicht an Besuchen in gewissen Kreisen, die deutsch-amerikanische Unterstützung Hughes' in einem deutschfeindlichen Sinne auszubenten. Einige Blätter behandeln das deutsche Votum verächtlich und versuchen, es als bedeutungslos hinzustellen. Es fehlt auch nicht an krassen Auswüchsen, wie der Bemerkung in einem Leitartikel der „World“, daß jede Stimme gegen Wilson eine Stimme für den Kaiser bedeuten würde. Die gemäßigten Blätter weisen dies zurück. „Evening Post“ entgegnet, dann sei desgleichen jede Stimme für Wilson eine Stimme für König Georg von England. Auf eine Anfrage bezüglich seiner Haltung gegenüber der Unterstützung seiner Kandidatur durch die Deutschen erklärte Hughes, er trete für einen unerschütterlichen Amerikanismus ein, und jeder, welcher ihn unterstütze, unterstütze in jeder Beziehung nur die amerikanische Politik und nichts anderes.

**Trauerfeier für Quanschikai in Berlin.**

Berlin, 21. Juni. (Jenf. Bln.) Bei der gestrigen Trauerfeier in der Berliner chinesischen Gesandtschaft zum Andenken an Quanschikai äußerte der Gesandte Yen zu einem Vertreter der „Voss. Ztg.“ die Hoffnung, daß die Zeiten des Pessimismus für China endgültig vorüber seien.

== Für den Monat Juli ==  
ist das  
„Wiesbadener Tagblatt“  
zu beziehen durch  
den Verlag „Tagblatt-Baus“ Langgasse 21,  
Die Zweigstelle Bismarckring 19,  
Die Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
sowie durch sämtliche deutsche Reichspostanstalten.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin besuchte die Kleinkinderschule und Suppenanstalt in der Elisabethstraße zu Potsdam.

In Königsberg hat sich der Privatdozent an der Albertina, Professor Dr. med. Martin Kirchner, der einzige Sohn des verstorbenen Oberbürgermeisters von Berlin, mit der Tochter des in den letzten Tagen verstorbenen Generallandschaftsdirektors Dr. Kapp in Königsberg, Eva Kapp, verlobt.

Dem vortragenden Rat im Handelsministerium Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld ist der Charakter als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat verliehen worden. Er gehört dem Handelsministerium bereits seit fast 20 Jahren an und ist seit 1903 vortragender Rat in der Gewerbeabteilung des Ministeriums.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Feler des Fronleichnamstags.

Leider herrscht auch dieses Jahr wieder Unklarheit in der Frage, ob Fronleichnam für Wiesbaden ein gesetzlicher Feiertag mit der üblichen Sonntagsruhe ist oder nicht. In einem Aufsatz über die äußere Heilighaltung des Fronleichnamstags im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Nassau, den Herr Dr. jur. Max Quentel in Frankfurt a. M. demnächst im 'Preussischen Verwaltungsblatt' veröffentlicht, kommt der Verfasser nach gründlicher Würdigung der gesamten rechtlichen Gesichtspunkte zu der Auffassung, daß die Auslegung der Regierungspolizeiverordnung vom 18. März d. J. jetzt lediglich durch den Strafrichter zu erfolgen hat.

Wie nun aber auch die Auslegung der Verordnung vom 18. März 1916 ausfallen wird, jedenfalls wird Fronleichnam morgen in Wiesbaden in der üblichen Weise gefeiert werden. Die maßgebenden Geschäftsleute haben beschlossen, die Verkaufszeit auf die Stunden bis vormittags 1/10 Uhr und von 11 1/2 bis 1 Uhr zu beschränken.

Die Fronleichnamprozession wird folgenden Weg nehmen: Luffen-, Dohbeimer-, Wörth-, Adelheid-, Adolphstraße, Luisenplatz. Die Altäre werden errichtet: 1. am Gesellschaftshaus; 2. Ecke Wörth-, Adelheid- und Schiersteiner Straße; 3. Ecke Adelheid- und Rorichstraße und 4. Luisenplatz. Die Prozession wird von vier Musikkorps begleitet sein.

Die Fleischversorgung.

Unsere Leser haben wohl alle die in der heutigen Morgen-Ausgabe veröffentlichte Verordnung des Magistrats über die Regelung des Fleischverbrauchs in Wiesbaden gelesen. Bei den 600 Gramm für Kurgäste und den 575 Gramm für Passanten ist es geblieben, aber die Fassung der Verordnung gibt dem Magistrat die Möglichkeit, die Wünsche der Einwohner, die hier wiederholt vertreten worden sind, zu berücksichtigen: 'Den sich längere Zeit in hiesigen Hotels usw. aufhaltenden Kurgästen... kann der Magistrat eine den allgemeinen Durchschnitt übersteigende Fleischmenge zuteilen. Diese muß sich nach der jeweils zur Verfügung stehenden Gesamtmenge richten und darf höchstens 600 Gramm frisches Fleisch (im Sinne dieser Verordnung) für die Person und Woche betragen.'

Der Magistrat hat es also völlig in der Hand, ab- und zuzutun, und wir sind überzeugt, daß er die berechtigten Interessen der Einwohner nicht in einer Weise hinter die der Kurindustrie zurücksetzt, die sich mit der gegenwärtigen Lage nicht verträglich.

Auch in dem Passus, der sich auf die Versorgung der Passanten bezieht, zeigt sich die Absicht des Magistrats, sich auf alle Fälle diejenige Ellenbogenfreiheit zu sichern, die er haben muß, wenn er alle Teile möglichst zufrieden stellen will.

Die Hausfrauen werden besonders auf die Bestimmung achten müssen, nach der verlorene Fleischarten unter keinen Umständen ersetzt werden. Ob die Bestimmung: 'Alle dieser Verordnung unterliegenden Waren dürfen auch auf Bestellung ins Haus gebracht werden', sich als gütlichprechend erweist, bleibt abzuwarten. Es scheint uns fast, als sei gerade diese Bestimmung geeignet, manche Leute mißtrauisch zu machen. Vielleicht wäre es besser gewesen, die Verteilung ganz unter die Kontrolle der Öffentlichkeit zu stellen und jeden zu zwingen, sich sein Fleisch im Laden zu holen oder holen zu lassen. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß gerade Ausnahmebestimmungen leicht zur Quelle von Mißbilligungen werden — auch für die Behörden. Wir wollen hoffen, daß die Praxis unsere Bedenken widerlegen wird.

Run noch etwas anderes. Von vielen Familien wird darüber geklagt, daß sie bei der Zuweisung an eine Metzgerei entweder einem in einem ganz entlegenen Stadtteil wohnenden oder einem ihm persönlich verfeindeten oder auch einem keinen Kredit gewährenden Lieferanten zuteilt worden seien. Es scheint, als ob die Schwierigkeit der Kundenverteilung hauptsächlich durch die Tatsache entstanden sei, daß jeder Haushalt nicht weniger als sechs Metzger als erwünschte Lieferanten nennen durfte. Dem Magistrat wird vermuthlich nichts anderes übrig bleiben, als unter gewissen Voraussetzungen dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Kundenliste umzutauschen. Es könnten da natürlich nur Fälle in Betracht kommen, in denen sehr gewichtige Gründe für eine Änderung der Zuteilung sprechen.

Opfertag-Hausammlung des Roten Kreuzes. Das Kreis Komitee vom Roten Kreuz hatte wie bekannt ursprünglich die Absicht gehabt, die Namen aller Spender unter Angabe der gezahlten Beträge zu veröffentlichen. Erfreulicherweise ist die Beteiligung an der Hausammlung eine sehr rege gewesen. Durch 3387 Zahlungen sind im ganzen 71 236.89 M. nach Abzug aller Unkosten hereingekommen. Eine Veröffentlichung dieser vielen Namen würde neben einer großen Schreibarbeitslast für das Rote Kreuz einen Kostenaufwand von ungefähr 1000 M. erfordern. Das Kreis Komitee vom Roten Kreuz glaubt im Einverständnis mit allen Spendern zu handeln, wenn es im Hinblick auf diese großen Kosten diesmal von einer Veröffentlichung absieht und die dadurch ersparte Summe lieber in den Dienst der Kriegsfürsorge stellt. Die Sammellisten liegen aber alphabetisch geordnet im Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Königl. Schloß, Mittelbau links, zur Einsichtnahme für jedermann offen. Ebenso liegt dort eine Liste der bisher auf die Geburtstagspende hin gezahlten Beträge zur allgemeinen Kenntnis auf.

Kartoffelverkauf. Im Angeheintell der vorliegenden Ausgabe gibt der Magistrat bekannt, daß neue Kartoffelmarken für 8 Wochen am 23. und 24. Juni ausgegeben werden. Es wird gut sein, die Bekanntmachung genau zu lesen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. \* Königlich Schauspiele. Wegen Erkrankung der Frau Schröder-Raminsky singt in der heutigen Aufführung von 'Polenblut' Frau Engelmann die Rolle der 'Jadwiga'.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Viebicher Stadtparlament.

we. Viebich, 21. Juni. Der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ging unmittelbar eine gemeinsame Sitzung von Magistrat und Stadtverordneten voraus, in welcher zu Kreisratsabgeordneten die Herren Kommerzienrat Karl Dyckerhoff, Stadtverordneter Löber, Stadtverordneter Krust und Dr. Julius Oppermann teils wieder, teils neu gewählt wurden. In der Stadtverordneten-Sitzung wurden zunächst die Magistrats-Ersatzwahlen vorgenommen. Wiedergewählt wurden als unbesoldete Mitglieder des Magistrats die Herren Sittig, Werner und neu gewählt wurde Herr Kommerzienrat Karl Dyckerhoff. Letzterer, welcher zuerst zum Militär eingezogen ist und eben beurlaubt am Plage weilte, wurde gleich für sein neues Amt verpflichtet und eingeführt. Zur Vorprüfung des Rechnungs-Voranschlags berichtete für den Rechnungsprüfungs-Ausschuß Stadtverordneter Brambach. Nach längerem, zeitweilig mit großer Erregung geführten Auseinandersetzungen und verschiedenen kleinen nachträglichen Bewilligungen wurde, unter Bewilligung der vorgeschlagenen Steuerläge, der Rechnungs-Voranschlag festgesetzt in der ordentlichen Verwaltung in Einnahme und Ausgabe auf 2 685 262 Mark, in der außerordentlichen Verwaltung auf 151 201 M. Die Ferien-Spaziergänge im Vorjahre haben sich als eine außerordentlich wohlthätige Einrichtung erwiesen. Neben den 500 M., welche seither als Kostenaufschlag zugestanden wurden, bewilligte die Versammlung für das laufende Jahr weitere 500 M. Im weiteren wurden dem Vaterländischen Frauenverein zur Ausdehnung seiner Fürsorge für die Jugend des bzw. als Kostenaufschlag für die Anstellung einer Pflegerin 1000 M. unter der Voraussetzung bewilligt, daß ein gleicher Betrag vom Staat oder von den Vereinen zugestanden wird, welche die Jugendfürsorge als besondere Aufgabe haben. — Auch einem Antrag der Ortskrankenkasse auf Weiterversicherung der seit dem 1. Januar 1916 Einkerkeren in Klasse 3 wurde insoweit entsprochen, als die Ledigen zwar in Klasse 3 einrücken sollen, sondern auch in die Familienversicherung gebracht werden. Die Kosten der Rücknahme belaufen sich bis zum Schluß des Rechnungsjahres auf 1025 M. — Der Witwe Gestus wurde die Entschädigung für das Baden der Schulkinder für ein Jahr von 1400 auf 1500 M. erhöht. — Zum Schluß machte Oberbürgermeister Vogt eingehende Mitteilungen bezüglich der Neuordnung der Lebensmittelverteilung. Darnach besteht eine Gefahr für Viebich, daß auch nur bei dem einen oder anderen Bedarfsartikel die Zufuhr vollständig eingestellt wird, nicht, und auch in der Vergangenheit konnte Viebich mit seiner Versorgung trotz der schwierigen örtlichen Verhältnisse zufrieden sein. Viebich steht infolgedessen günstiger da, als die meisten anderen Städte, als es bisher auch nicht den geringsten Anlaß zu der Lebensmittelversorgung zu leisten gestanden war. — Die Sitzung fand kurz vor der Erledigung des Restes der Tagesordnung ihren vorzeitigen Abschluß dadurch, daß Herr Stadtverordneter Raumann Krust unmitttelbar nach längerem Ausführungen über die bei der Fleischverteilung zeitweilig eingetretenen Mißstände einen Schlaganfall erlitt und plötzlich beunruhigt auf seinem Platze zusammenbrach. Es wurde gleich ein in der Nachbarschaft wohnender Arzt herbeigerufen, welcher dem der Sprache beraubten die erste Hilfe angedeihen ließ.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel.

X. Marburg, 20. Juni. In der gestern abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der schon mehrfach verhandelte Antrag des Magistrats, den Lauf der Bahn im Weichbild der Stadt vom Nordbahnhof zum Südbahnhof zu regeln, in namentlicher Abstimmung mit 13 gegen 6 Stimmen mit der Maßgabe genehmigt, den Plan erst nach dem Kriege offen zu legen und die Arbeiten auszuführen. Die Kosten, die auf rund 300 000 M. veranschlagt werden, sollen auch dann im Wege der Anleihe aufgebracht werden.

Neues aus aller Welt.

Ein Kirchhaus niedergebrannt. Br. Raumburg, 21. Juni. (Via Drahtbericht. Senf. Wn.) Im Solbad Rösen ist heute früh das bekannte Kirchhaus 'Zum mutigen Ritter' ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer vernichtete das alte und neue Kirchhaus und griff so schnell um sich, daß zahlreiche Kurgäste in den Nachtgewandern fliehen mußten und nur das nackte Leben retteten. Außer den Feuerwehren von Rösen und Schulforst ist eine Abteilung der Raumburger Jäger bei der Bekämpfung des Brandes tätig, der vormittags noch fortwäherte und das Elektrizitätswerk bedroht. Menschen scheinen nicht ungenommen zu sein.

Töblicher Mord in den Bergen. Berlin, 20. Juni. Das 'B. Z.' meldet aus München: Der Münchener Oberamtsrichter Georg Reifel ist bei einer Bergtour in der Nähe von Lindberhof tödlich abgestürzt.

Eine Den- und Futternot in der Schweiz? Berlin, 20. Juni. Das 'B. Z.' meldet aus Jürich: Das wochenlange Regenwetter gefährdet in der Schweiz die Ernte in Heu und anderen Futtermitteln schwer. Wenn nicht bald ein Witterungswechsel eintritt, wird eine Milch- und Futternot befürchtet.

Großer Brand im Hafen von Marseille. W. T. B. Paris, 21. Juni. (Richtmüll.) Meldung der 'Agence Havas'. An Bord einer mit Mineralöl beladenen Barke, welche im Hafen von Marseilles verankert war, brach Feuer aus. Der Wächter verbrannte. Das auf dem Wasser weiterbrennende Öl setzte andere Barken und beladene Leichter sowie Werke am Rande der Uferstraße in Brand. Truppen und Feuerwehre bildeten das Feuer in Schranken. Heute morgen war die Gefahr abgewendet. Die Schäden umfassen den Verlust von einem Futtermittel der Viehmarktes, 3000 Fässern Petroleum und Alkohol, 12 000 leeren Fässern und einigen Hundert Booten verschiedener Art.

Unfälle in französischen Bergwerken. W. T. B. Paris, 20. Juni. (Richtmüll.) Nach dem 'Petit Journal' erfolgte bei St. Etienne in einem Bergwerk ein Einsturz. Die Arbeiter hatten die Gefahr rechtzeitig bemerkt, so daß nur einer ungenommen ist. — Bei Rimes haben sich in einem Schachte Kohlensturzungen ereignet. Bisher wurden vier Tote geborgen.

Handelsteil.

Regelung des Wertpapierhandels.

Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft für Wiederherstellung der Börse.

§ Berlin, 21. Juni. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit den zur Regelung des freien Wertpapierhandels vielfach erörterten Maßnahmen. Man war einstimmig der Ansicht, daß die Börse ihre ganze Kraft der finanziellen Kriegsbereitschaft zur Verfügung stellen muß, und daß dieses Ziel durch Anreizung des Publikums zu unberechtigten Spekulationen nicht gefährdet werden darf. Wenn in den letzten Monaten die Kurse für eine große Zahl von Aktien erheblich gestiegen sind, so liegt nach der Ansicht der Ältesten der Kaufmannschaft der innerste Grund hierfür in der Zuversicht auf eine glückliche Beendigung des Krieges, von der das ganze deutsche Volk getragen ist. Die gestiegenen Kurse sind der Niederschlag der gesunden wirtschaftlichen Lage des Landes und der günstigen Entwicklung zahlreicher Gesellschaften. Sind bei der hierdurch hervorgerufenen Neigung des Publikums, Aktien zu kaufen, Mißstände oder Auswüchse in die Erscheinung getreten, so sind diese zu beseitigen. Ohne den Maßnahmen des Börsenvorstandes vorzugreifen, begrüßen die Ältesten der Kaufmannschaft alles, was zur Beseitigung dieser Mißstände oder Auswüchse geschieht. Dies kann aber nicht dadurch herbeigeführt werden, daß man den Handel in Wertpapieren unterbindet, sondern nur dadurch, daß er in geregelte Bahnen gelenkt wird und daß eine Kursfeststellung unter der Kontrolle der Öffentlichkeit erfolgt. Es ist daher nach der Ansicht der Ältesten der Kaufmannschaft eine schrittweise Wiedereröffnung der Börse in Aussicht zu nehmen. Wenn die Kapitalisten die Möglichkeit haben, ihren Besitz zu verwerten, wird die Neigung, sich an der Kriessanleihe zu beteiligen, nicht abgeschwächt, sondern verstärkt werden. Die Börse selbst aber hat sich während des Krieges durch die selbständig von ihr vorgenommene Abwicklung der aus der Zeit vor dem Kriege stammenden Engagements so stark erwiesen, daß ihr auch die Kraft zugetraut werden kann, die Wiederherstellung der Börse im Interesse der gesamten Volkswirtschaft im nationalen Sinne einzuleiten und durchzuführen.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 21. Juni. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 4 columns: City, Gold Mark, Reichsmark, Dollar. Rows include New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Industrie und Handel.

\* Julius Siebel u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Mainz, 20. Juni. In der unter der Vorsitz des Geheimrats Dr. Franz Bamberger stattgefundenen erneuten Hauptversammlung wurde bekanntgegeben, daß die Herren Edmond Gillain (Düsseldorf) und Jules Delacour (Nancy) aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden seien. Über die Geschäftslage berichtete der Geschäftsinhaber, Herr Alfred Ganz, daß das am Ende dieses Monats schließende Geschäftsjahr 1915/16 ein wesentlich besseres Ergebnis bringen werde. Man könne auf Steigerung des Umsatzes um mindestens 1 000 000 M. rechnen und auf einen Reingewinn von voraussichtlich 350 000 bis 400 000 M. Die vorgetragene, infolge von Abschreibungen entstandene Unterbilanz von 170 809 M. (bei 1 250 000 M. Kommanditkapital) werde demnach vollständig getilgt werden. Der Eisen- und Karbitmarkt liege sehr fest. In das neue Geschäftsjahr 1916/17 gehe die Gesellschaft bereits mit einem Bestand an Aufträgen von etwa 3 000 000 M., so daß, wenn nicht unvorhergesehene Geschehnisse eintreten, die Aussichten für die Gesellschaft recht günstig seien.

\* Vereinigte Harzer Kalkindustrie, A.-G. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1915, der einen Betriebsverlust von 45 665 M. ausweist. Wie die Verwaltung mitteilte, sind die Kalklieferungen besser geworden; das Zementgeschäft liege indessen sehr danieder.

\* Ungarische Erdgas-A.-G. in Budapest. Budapest, 20. Juni. Heute fand die Gründer-Versammlung der zur Ausbeutung der Siebenbürger Erdgasquellen errichteten Ungarischen Erdgas-A.-G. statt. Von dem 97 Millionen Kronen betragenden Aktienkapital übernimmt die ungarische Regierung 4 Millionen, die übrigen 23 Millionen aber eine unter der Führung der Deutschen Bank stehende Gruppe mit Einzahlung von 30 Proz. Zu leitenden Direktoren wurden der bisherige Direktor von Orenstein und Koppel, Artur Koppel, A.-G. in Berlin, Ladislaus Pap, und der ehemalige Direktor der Ungarischen Karpathen-Petroleum-A.-G., Friedrich Picker, gewählt.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with 5 columns: Date, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° und Normalhöhe, Barometer auf dem Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Taupunkt (mm), relative Feuchtigkeit (%), Wind-Richtung und -Stärke, Niederschlagshöhe (mm).

Höchste Temperatur (Celsius) 16,7. Niedrigste Temperatur 8,3. Wettervoraussage für Donnerstag, 22. Juni 1916 von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Ziemlich heiter, trocken, mäßig warm.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Station, Water level. Rows include Biebrich, Fessel, Caub, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptverleger: H. Geiger & Co.

Verantwortlich für Inhalt: H. Geiger & Co.; für den Unterhaltungsstoff: B. v. Hauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Reichsgewerbetages: F. v. Dillenbach; für 'Berichtswesen': D. Dillenbach; für 'Sport und Lustspiele': J. S. G. Biederer; für 'Kurzweiliges' und den 'Schwätzchen': G. Biederer; für den 'Kunstteil': H. G. G. für die 'Kunst- und Kulturbilder': D. Bernau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden. Erscheinung der Schriftleitung: 12 1/2 1 Uhr.

Matheus Müller
Sektellerei Eitville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

P 101

Kurhaus-Veranstaltungen

Donnerstag, den 22. Juni.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

- Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Choral: Aus meines Herzens Grunde.
2. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ von F. v. Suppé.
3. Nüchtlige Runde von Kontsky.
4. Freudengrüße, Walzer von Strauß.
5. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ von C. Millöcker.
6. Hoch Habsburg, Marsch von Král.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Militär-Promenadenkonzert
an der Wilhelmstraße.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

- 1. Mit Gott für König und Vaterland.
Marsch von Prinz Joachim Albrecht
von Preußen.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
3. Waffentanz aus der Op. „Gudrun“
von A. Klughardt.
4. Czardas von L. Großmann.
5. Nocturno von F. Chopin.
6. Jubel-Ouvertüre von F. v. Plotow.
7. Fantasie aus der Op. „Traviata“
von G. Verdi.
8. Generalfeldmarschall von Hindenburg,
Marsch von E. Wemheuer.

Abends 8 1/2 Uhr

- 1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ von G. Meyerbeer.
2. Ouvertüre zu „Ruy-Blas“ von Felix Mendelssohn.
3. Polonaise in As-dur von F. Chopin.
4. Meditation von J. S. Bach-Gounod.
5. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai.
6. Wotans Abschied von Brünnhilde u. Feuerzauber aus „Die Walküre“ von Rih. Wagner.
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 12 von F. Liszt.

Freitag, 23. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

- 1. Choral: Erschienen ist der herrlich Tag.
2. Ouvertüre z. Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß.
3. Cavatine von J. Raff.
4. Militärmarsch von E. Waldteufel.
5. Fantasie aus „Carmen“ von Bizet.
6. Aus großer Zeit, Marsch von J. Lehnhardt.

Amiliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 23., 26., 27., 28., 29. und 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Schatzsuchen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-König-Wege, Adiciner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Mentinauer (bis zum Kesselbachtal), Weg Kesselbachtal-Nischbach auf Blatter Straße, Zauselgrabenweg bis zur Leichweisballe.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Nachschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Amiliche Anzeigen
Sonnenberg

Bekanntmachung.

Auslegung der Gewerbesteuer-Rolle für 1916.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Sonnenberg für das Berichtsjahr 1916 liegt vom 21. Juni ab eine Woche lang auf dem Bürgermeisterei zur Einsicht aus.

Die Einsicht in die Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Berichtsjahres und diesem nur gegen Vorzeigung der Gewerbesteueraufschrift für 1915 gestattet. (Artikel 403 der Ausführungsverordnung II. vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891).

Sonnenberg, den 18. Juni 1916.
Der Gemeindevorstand.
Buehl, Bürgermeister.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

- 1. Mein Oesterreich, Marsch von Kuntze.
2. Ouvertüre zu „Tantalusqualen“ von F. v. Suppé.
3. Zwischenaktmusik und Quartett aus der Oper „Martha“ von Plotow.
4. Ins Zentrum, Walzer von Strauß.
5. Ein Wort, Lied von O. Nicolai.
6. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ von D. F. Auber.
7. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
8. Quadrille aus der Op. „Der Obersteiger“ von C. Zeller.

Abends 8 Uhr im großen Saale:

Kammer-Konzert

zu volkstümlichen Eintrittspreisen.

Leitung: Hans Weisbach (Chor),
Carl Schuricht (Orchester).

Mitwirkende: Gretel Nes, Frankfurt a. M. (Altsolo), Carl Rehfuß, Frankfurt a. M. (Baßsolo), Hans Weisbach (Klavier), Alice Goldschmidt-Metzger, und Friedrich Petersen, Organist an der Schloßkirche hier, Paul Kraft und Theodor Böhm (Horn), Ewald Dietzel (Hobe-Bach-Trompete), Fritz Günther (Harfe). — Frauenchor.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

- 1. Frauenchor: Gott in der Natur (op. 135) von Franz Schubert.
2. Gesänge für Baß mit Klavierbegl.:
a) Genesung.
b) Aus meinen großen Schmerzen.
c) Lieber Schatz, sei wieder gut mir von Robert Franz.
d) Liebes Mädchen, hör' mir zu von Joseph Haydn.
e) Mit Mädchen sich vertragen von L. van Beethoven.
3. Concerto grosso für 2 Trompeten, 2 Hörner, 1 Holzbläserchor, mehrfach gestelltes Streichorchester und zwei Cembali von G. F. Stölzel (1690 bis 1749).
4. Gesänge für Alt mit Klavierbegl.:
a) Sapphische Ode.
b) Feldensamkeit, von J. Brahms.
c) Und willst du deinen Liebsten sterben sehen.
d) Rat einer Alten, von J. Brahms.
5. Frauenchöre:
a) Es gibt ein voller Harfenklang.
b) Lied von Shakespears.
c) Der Gärtner (Eichendorff), mit Hörnern und Harfe, op. 17, von Johannes Brahms.
d) Ständchen (Grillparzer), mit Altsolo u. Klavierbegleitung v. Franz Schubert.
6. Gesänge für Baß mit Klavierbegl.:
a) Dämmrung senkte sich von oben.
b) Serenade, von Joh. Brahms.
c) Preislied von Robert Schumann, Carl Rehfuß.
(Anderungen vorbehalten.)

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen, Schränke, Kunst- u. Aufstellraden u. Gelegenheitskauf. Chr. Reiningger, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Damen-Buß.

Tüchtige 2. Arbeiterinnen, sowie angehende 2. Arbeiterinnen bei Nabrestelle sofort gesucht.

Borbach,

Sulzenstraße 24, Hof rechts.

Perfekte Büglerin,

bes. für Herren-Stärkwäsche, fleißig u. zuverlässig bei gutem Lohn u. fr. Station v. Sanatorium im Taunus sofort gesucht. Angebote u. W. 816 an den Tagbl.-Verlag. F233

Rüchennädchen

geucht. Vorzustellen Donnerstag zwischen 10 u. 11 Uhr vormittags Lerelei-Ring 2, Partierre. F238

Bürolehrling

zum baldig. Eintritt gesucht. Rechtsanw. Graf u. Dr. Dillmann, Adelheidsstraße 15.

Tüchtiges solides Heruierftl.

mit prima Jahreszeugnissen sucht Stell. in nur bestem Restaurant. Ang. u. W. 816 an den Tagbl.-Verl.

Kriegerfrau

verlor Portem. mit ca. 33 Mk., meist Kundengeld, u. Nettmarken. Gegen Belohn. bitte abzug. Kafas-Komp. Reichardt, Langgasse 48.

Gold. Uhren-Armband verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstraße 6, 3.

Verloren.

Auf dem Weg Schierstein, Giettr., Friedrich, Kaiser Kasan, Schloßwart, Elektrische Wiesbaden gold. Siegelring mit Wappen. Abzugeben gegen gute Belohn. Wiesbaden, Taunusstraße 9, 1.

Perlohring verloren.

Gute Belohn. Nießstraße 29, 1 stb.

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma

Verickleimung

Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellstem bestem Erfolgs.

D. Schlamp, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Ring 17, Bort.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41. K 90

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer Dampf-Schneiderei. Gebr. 1856. 634

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36. Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Lieberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Gebrachte Anzug,

mittl. Fig. für Kriegsinvaliden zu kauf. gef. Off. u. T. 814 Tagbl.-Verl. Piano u. Schlafzimmern zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe Postfach 102 Wiesbaden erbeten.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Bestes Schuh- und Lederputzmittel
„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht das Leder haltbar und geschmeidig, während verseifte Crème das Leder angreift. Verlangen Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen nur „Wachsin“. — Alleiniger Fabrikant: Franz Emil Berta, Fulda. Wachswaren- und Kerzenfabrik. Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden, Blücherplatz 3. — Fernspr. 3397. Hinterlässt keinen unangenehmen Geruch. Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- und Drogerie-Geschäften.

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke
in grösster Auswahl und in jeder Preislage. K106
Spezialhaus für Damenbekleidung
S. Hamburger
Langgasse 7. Telephon 6643.

Schwarze Kleidung als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe, teure Gattin, unsere gute Mutter
Frau Luise Weppler
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Weppler.
Wiesbaden, den 20. Juni 1916.
Oranienstraße 12.
Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Juni, nachm. 4 Uhr auf dem Südfriedhofe statt. Kranzspenden und Beileidsbesuche im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend 8 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter
Helene
im Alter von 22 Jahren.
Bruno Wust,
Königlicher Polizei-Kommissar
nebst Frau und Kindern.
Beerdigung Freitag, nachmitt. 5 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes sage ich Allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank. 681
Anna Baruch,
Kaiser-Friedrich-Ring 39.



# Kaffee Orient

## Unter den Eichen.

### 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Anleihe

der

## Westdeutschen Eisenbahngesellschaft zu Cöln.

Wir sind bereit, die 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Teilschuldverschreibungen der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft gegen 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Reichskriegsanleihe im Verhältnis von 1000 Mark Nennwert Westdeutsche Eisenbahn-Anleihe gegen 700 Mark Nennwert Reichskriegsanleihe mit gleichem Zinslauf (Januar-Juli-Stücke) umzutauschen, sofern wenigstens 6000000 Mark W. E. G.-Anleihe zum Umtausch eingereicht werden.

Die Besitzer von W. E. G.-Anleihe, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, haben ihre Teilschuldverschreibungen mit den Zinsscheinen für das zweite Halbjahr 1916 ff. und Erneuerungsschein, also ohne den Zinsschein für das erste Halbjahr 1916 (fällig am 1. Juli 1916)

### bis zum 26. Juni 1916 einschliesslich

- bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin,
- bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
- bei dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin,
- bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
- bei dem Bankhause Sal. Oppenheim Jr. & Co. in Cöln,
- bei dem Schaaffhausen'schen Bankverein A. G. in Cöln,
- bei dem Bankhause Wm. Schlutow in Stettin

und den sämtlichen Niederlassungen dieser Firmen im Deutschen Reich

unter Beifügung eines bei den Umtauschstellen als Vordruck erhältlichen einfachen Nummernverzeichnisses während der bei jeder dieser Stellen üblichen Kassenstunden gegen Quittung einzureichen.

Der Umtausch erfolgt für die Einreicher frei von allen Kosten und Stempeln.

Die unterzeichneten Banken behalten sich vor, die ihnen zum Umtausch eingereichten Teilschuldverschreibungen der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft den Einreichern ohne Umtausch zurückzugeben, wenn zusammen nicht mindestens 6 Millionen Mark Schuldverschreibungen bis zum 26. Juni 1916 zum Umtausch eingeliefert werden.

Die am 1. Juli 1916 zur Rückzahlung am 2. Januar 1917 ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden den Einreichern auf ihr bis zum 15. Juli 1916 zu stellendes Verlangen zurückgegeben.

Die eventuelle Ausreichung des dem Umtauschverhältnis von 10:7 entsprechenden Betrages 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Reichskriegsanleihe nebst Zinsscheinen für das zweite Halbjahr 1916, fällig am 2. Januar 1917 ff. (Januar/Juli-Stücken) erfolgt mit öffentlicher Ankündigung, sobald feststeht, dass der vorerwähnte Mindestbetrag gesichert ist, spätestens jedoch am 15. Juli 1916.

Berlin, Cöln, Stettin, den 31. Mai 1916.

Bank für Handel und Industrie Berliner Handels-Gesellschaft  
 S. Bleichröder Direction der Disconto-Gesellschaft  
 Sal. Oppenheim Jr. & Co.  
 A. Schaaffhausen'scher Bankverein A. G. Wm. Schlutow.

Morgen Donnerstag:  
**Grosses Konzert.**  
 2 Kapellen.  
 Von 3 Uhr ab das bekannte und beliebte verstärkte  
 Tulpenstiel-Orchester.

## KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 23. Juni 1916, abends 8 Uhr, im großen Saale:

### Kammerkonzert

zu volkstümlichen Preisen.

Leitung: Herr Hans Weisbach (Chor),

Herr Carl Schuricht (Orchester).

Mitwirkende: Carl Rehfuss (Baß), Greiel Nies (Alt), Hans Weisbach, Allee Goldschmidt-Metzger und Fr. Petersen (Klavier), Frauenchor, Städtisches Kurorchester.

Frauenchöre von Schubert und Brahms, Gesänge für Baß von R. Franz, Haydn, Beethoven, Brahms und Schumann, Concerto grosso von G. F. Stölzel, Gesänge für Alt von Brahms und Wolf.

Eintrittspreis: 50 Pfg. F 302

Städtische Kurverwaltung.

## Sammelt Obstkerne!

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiete der Öle und Fette in immer steigendem Maße fühlbar. Der Kriegsausbruch für Öle und Fette in Berlin hat deshalb eine umfassende Sammlung der ölhaltigen Obstkerne in die Wege geleitet. Für die Stadt Wiesbaden ist uns die Ausführung übertragen. Wir fordern daher alle Einwohner von Wiesbaden zur Sammlung von Obstkernen für die Öलगewinnung auf. Jeder sammelt! Jeder Kern ist wichtig!

Zu sammeln sind nur Kürbiskerne, Kerne von Birchen (auch Sauerkirschen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen (nicht Pfirsichkerne). Auch Kerne von gestochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden. Die einzelnen Kerngattungen dürfen nicht miteinander vermischt werden.

Die gesammelten Kerne bitten wir abzuliefern an die Abteilung VI des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Mainzerstraße 19, wofür auch Merkblätter über die Kernsammlung zu haben sind.

Auf Verlangen wird gezahlt für das Kilogramm Kürbiskerne 20 Pf., für das Kilogramm aller übrigen Kerne 15 Pf. F 209

Vaterländischer Frauenverein:

Abt. VI des Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

**Hühneraugen. Pedicor** hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

## Vergnügnungs-Palast

WIESBADEN.

Morgen Donnerstag (Fronleichnam)  
2 grosse Vorstellungen:  
3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftreten der berühmten u. gefeierten deutschen Tanz-Diva

Alice

# Rejane

sowie 10 Attraktionen,  
u. a.:

### Williams Liliputaner.

Hawkins u. Marzella mit ihren 12 Hunden 12.

Ihle Behrens, Komiker, usw. usw.

Trotz Riesenspesen nur kleine Preise wie bekannt.



Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Ersteht 7 mal wöchentlich. Einladung zum Abonnement auf die Erscheint 7 mal wöchentlich.

## Casseler Allgemeine Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den Landkreis Cassel.

Durchaus vaterländische und allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

**nur 2.50 Mark**

für das Vierteljahr, monatlich 85 Pfg.

Schnellste drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilletonartikel, Sonntags-Plaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Getreide- und Produkten-Börse), Briefkasten, Annoncenstelle für Reise und Verkehr etc.

„Das Leben im Bild“ reich illustrierte Beilage, in künstlerischem Kupferstichdruckverfahren hergestellt, wird der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ ohne Erhöhung des Bezugspreises wöchentlich beigelegt.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

**Hausfreund**

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert alle 14 Tage die Beilage:

**Casseler Frauenblatt,**  
je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Plakatformat.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen versandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gepaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 25 Pfg. im Regierungsbezirk Cassel und der Stadt Cassel mit 15 Pfennig berechnet, finden bei der harten Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

**Verlag und Schriftleitung**  
der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

**Moderne Damenkostüme**  
unter Garantie für tadellofen Sitz fertigt an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Veränderungen werden schnell ausgeführt.  
Adam Selb, Damenschneider, Dogheimer Straße 37.

**Sie kaufen billig**  
Kragen, Manschetten, Kravatten, Hosen-träger, Strumpfwaren, Haarspannen, Handschuhe, Fäuder u. alle Kurzwaren  
bei Carl J. Lang,  
Weichstraße 35, Ecke Wairamstraße.

**Büchlinge**  
E. Schambach, Michelsberg 3.

**Für Schuhmacher!**  
Stanz-Abfälle  
eingetroffen.  
C. Hartmann, Retovstr. 42.

**Der beste kleine Flügel**  
ist unstreitig der  
Bierflügel „Kleinod“  
1,50 cm lang, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Oktaven,  
großer Ton, prachtvolle Klangfarbe,  
hochfeine Ausstattung.  
Kleinverteilung:  
Musikhaus Franz Schellenberg,  
33 Kirchgasse 33.

**Schmierseife,**  
garantiert aus reiner Kernseife und f. prima Material, 2 Pfund 1.10 Mk. Saalstraße 26, Okt. 1 liafs.

**Das neuartige Motten-Mittel**  
„Global“  
tötet Motten u. Mottenbrut. B 7221  
Drogerie Spielmann Nachf.,  
Scharnhorststraße 12. — Telefon 40.

**Detektiv**  
Ermittlungen — Anskünfte — Beobachtungen, reell, diskret, billig. Off. u. S. 815 an den Tagbl.-Verlag.

## Zum Schulanfang sehr preiswert

Zamensiefel . . . . . 14.50, 12.50, 10.50, 8.90	Zurnschuhe mit Ledersohlen 24—29 31—35 36—42	Enorm billig!	Anaben- u. Mädchenstiefel 30—35 9.50, 8.50 u. 7.95	Zehr billig!
Zamen-Spangsen- und Halbshuhe . . . . . 9.50, 8.50, 6.95 u. 4.95	1.58 1.78 1.98		Soxlederstiefel . . . . . 36—40 10.50, 9.50, 8.90	
Zamen-Hausshuhe . . . . . 1.98, 1.58 u. 0.98	Anaben- u. Mädchenstiefel 27—30 8.95, 7.50 u. 6.95	Zehr billig!	Herrnstiefel . . . . . 16.50, 14.50, 12.50 u. 10.90	

Kinder- und Mädchenstiefel in braun und weiß, enorme Auswahl. Für die Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter in Kindleder-Schuhwaren.

Sandalen, Laftingstiefel, Zug- und Schnallenstiefel, Zourenstiefel, Arbeiterstiefel in enormer Auswahl.

### Kuhns Schuhgeschäfte

Weststr. 26, Bleichstraße 11. Fernsprecher 6236.  
(Selbst Fachmann.)